

Offenbarung des Johannes

6. Kapitel

Zur Offenbarung des Johannes gibt es einen Kommentar von Cäsarius von Arles, in dem dieser ältere, ihm vorliegende Kommentare zusammenfaßt. Alle eingerückten Texte, die keine sonstige Angabe haben, stammen aus diesem Kommentar.

6,1f Dann sah ich: Das Lamm öffnete das erste der sieben Siegel; und ich hörte das erste der vier Lebewesen wie mit Donnerstimme rufen: Komm! Da sah ich und siehe, ein weißes Pferd; und der auf ihm saß, hatte einen Bogen. Ein Kranz wurde ihm gegeben und als Sieger zog er aus, um zu siegen.

Das Pferd ist die Kirche, der Reiter Christus. Dieses Pferd des Herrn und der Kriegsbogen wurden durch Sacharja auf folgende Weise vorhergesagt: "Gott der Herr hat seine Herde, das Volk Israel, heimgesucht und wird es zu einem Prachthengst im Kampf machen. Aus ihm kommt ein Eckstein, aus ihm ein Zeltflock, aus ihm ein Kriegsbogen, aus ihm zieht zugleich jeder Antreiber aus" (Sach 10,3f). Das weiße Pferd verstehen wir also als die Propheten und Apostel. In dem bekränzten Pferd, das den Bogen hält, erkennen wir nicht nur Christus, sondern auch den Heiligen Geist. Nachdem nämlich der Herr in den Himmel aufgestiegen ist und das All geöffnet hat, sandte er den Heiligen Geist, dessen Worte durch die Prediger wie Pfeile zum Herzen der Menschen durchdringen und den Unglauben besiegen sollten. Der Kranz auf dem Kopf aber ist zu verstehen als die Verheißungen durch den Heiligen Geist.

6,3f Als das Lamm das zweite Siegel öffnete, hörte ich das zweite Lebewesen rufen: Komm! Da erschien ein anderes Pferd; das war feuerrot. Und der auf ihm saß, wurde ermächtigt, der Erde den Frieden zu nehmen, damit die Menschen sich gegenseitig abschlachteten. Und es wurde ihm ein großes Schwert gegeben.

Gegen die Kirche als siegreiche Siegerin zieht das feuerrote Pferd aus, d.h. das falsche und böse Volk unter seinem Reiter, dem blutrünstigen Teufel. Obwohl wir bei Sacharja lesen, das Pferd des Herrn sei feuerrot, ist dieses aber rot von seinem Blut, jenes von fremdem. Ihm wurde ein großes Schwert gegeben, um der Erde den Frieden zu nehmen, freilich seinen Frieden, d.h. den weltlichen. Die Kirche nämlich hat den ewigen Frieden, den ihr Christus hinterlassen hat.

6,5f Als das Lamm das dritte Siegel öffnete, hörte ich das dritte Lebewesen rufen: Komm! Da sah ich und siehe, ein schwarzes Pferd; und der auf ihm saß, hielt in der Hand eine Waage. Inmitten der vier Lebewesen hörte ich etwas wie eine Stimme sagen: Ein Maß Weizen für einen Denar und drei Maß Gerste für einen Denar. Aber dem Öl und dem Wein füge keinen Schaden zu!

Auch unter dem schwarzen Pferd wird ein falsches Volk verstanden, das mit dem Teufel übereinstimmt. Sein Reiter hält eine Waage in der Hand, weil die Bösen, während sie vorgeben, die Waage der Gerechtigkeit zu halten, sich meistens täuschen. Wenn es heißt: "Wein und Öl füge keinen Schaden zu", wird mit dem Wein das Blut Christi, mit dem Öl die Salbung mit

Chrisam verstanden. Im Weizen und in der Gerste zeigt sich die ganze Kirche mit Groß und Klein, oder auch die Vorsteher und das Volk. Eine Waage hielt er in der Hand zur Prüfung des Gleichgewichts. Während er nämlich vorgibt, die Gerechtigkeit hochzuhalten, fügt er durch Täuschung Schaden zu. Da es aber inmitten der Lebewesen, d.h. inmitten der Kirche heißt: Du sollst keinen Schaden zufügen, zeigt sich, dass die Geister der Bosheit keine Macht über die Diener Gottes haben, wenn sie sie nicht von Gott empfangen haben.

6,7f Als das Lamm das vierte Siegel öffnete, hörte ich die Stimme des vierten Lebewesens rufen: Komm! Da sah ich und siehe, ein fahles Pferd; und der auf ihm saß, heißt der Tod; und die Unterwelt zog hinter ihm her. Und ihnen wurde die Macht gegeben über ein Viertel der Erde, Macht, zu töten durch Schwert, Hunger und Tod und durch die Tiere der Erde.

Unter dem fahlen Pferd versteht man die bösen Menschen, die unablässig Verfolgungen anzetteln...

Jene drei Pferde sind eines. Sie sind nach dem weißen heraufgestiegen und kämpfen gegen es. Als einen einzigen Reiter haben sie den Teufel, der auch der Tod ist. Beim sechsten Siegel wird nämlich klar, dass der Reiter der Teufel mit seinen Anhängern ist, wenn sie zum letzten Kampf zusammenkommen. Die drei Pferde werden also als Hunger, Kriege und Seuchen verstanden, wie sie vom Herrn im Evangelium vorausgesagt wurden. Das weiße Pferd ist das Wort der Verkündigung auf dem ganzen Erdkreis. Mit dem feuerroten Pferd und seinem Reiter werden die Kriege bezeichnet, die kommen werden und sogar schon da sind, da sich schon ein Volk gegen das andere erhebt (vgl. Mt 24,7). Das fahle Pferd und sein Reiter sind Bild für schwere Seuchen und Sterblichkeit. „Und die Unterwelt zog hinter ihm her“, d.h. sie wartet darauf, das Leben vieler Menschen zu verschlingen.

6,9-11 Als das Lamm das fünfte Siegel öffnete, sah ich unter dem Altar die Seelen aller, die hingeschlachtet worden waren wegen des Wortes Gottes und wegen des Zeugnisses, das sie abgelegt hatten. Sie riefen mit lauter Stimme und sagten: Wie lange zögerst du noch, Herr, du Heiliger und Wahrhaftiger, Gericht zu halten und unser Blut an den Bewohnern der Erde zu rächen? Da wurde jedem von ihnen ein weißes Gewand gegeben; und ihnen wurde gesagt, sie sollten noch kurze Zeit ruhen, bis die volle Zahl erreicht sei durch den Tod ihrer Mitknechte und Brüder, die noch getötet werden müssten wie sie.

Als Altar Gottes bezeichnet er die Kirche, unter deren Augen die Märtyrer entstanden. Die Seelen der Heiligen sind zwar im Paradies, weil jedoch ihr Blut auf Erden vergossen wurde, heißt es, dass sie unter dem Altar schreien, wie jenes Schriftwort sagt: „Das Blut deines Bruders schreit zu mir vom Erdboden“ (Gen 4,20).

6,12f Und ich sah: Das Lamm öffnete das sechste Siegel. Da entstand ein gewaltiges Beben. Die Sonne wurde schwarz wie ein Trauergewand und der ganze Mond wurde wie Blut. Die Sterne des Himmels fielen herab auf die Erde,

Wenn er von einem gewaltigen Beben spricht, so ist das die letzte Verfolgung. Wenn es heißt, die Sonne sei schwarz und der Mond wie Blut geworden und die Sterne seien vom Himmel gefallen, so sind Sonne, Mond und Sterne die Kirche, die sich über den ganzen Erdkreis

ausbreitet. Heißt es, sie seien gefallen, so sind nicht alle gefallen, sondern man versteht darunter einen Teil des Ganzen. In jeder Verfolgung bleiben nämlich die Guten standhaft, die Bösen dagegen fallen vom Himmel, d.h. aus der Kirche.

Die Sonne wie auch der Monde und die Sterne sind die Kirche, die jeweils als Teil des Ganzen verstanden wird. Denn nicht die ganze Kirche, sondern nur die Bösen in ihr fallen vom Himmel. Es heißt aber die ganze Kirche, weil auf der ganzen Erde die letzte Verfolgung hereinbrechen wird. Dann werden die Gerechten in der Kirche bleiben wie im Himmel, die Zuchtlosen aber, die Ungerechten und Ehebrecher sind damit zufrieden, dem Teufel zu opfern, und die sich nur dem Namen nach als Christen bezeichnen, fallen wie Sterne vom Himmel, der die Kirche ist.

6,13b wie ein Feigenbaum seine Früchte abwirft, wenn ein heftiger Sturm ihn schüttelt.

Den vom Sturm geschüttelten Baum vergleicht er mit der Kirche, den heftigen Sturm mit der Verfolgung, die Früchte mit den schlechten Menschen, die aus der Kirche ausgestoßen und entfernt werden müssen.

6,14 Der Himmel verschwand wie eine Buchrolle, die man zusammenrollt, und alle Berge und Inseln wurden von ihrer Stelle weggerückt.

Auch an dieser Stelle bezeichnet er die Kirche als den Himmel, wenn sie sich vom Bösen abgewendet hat und nur die bekannten Heilswahrheiten in sich bewahrt. Sie ist wie eine zusammengerollte Buchrolle, die die Frevler nicht verstehen wollen und es auch gar nicht können.

Der Himmel, wie auch die Berge und die Inseln, d.h. die Kirche, werden von ihrer Stelle weggerückt, wenn die letzte Verfolgung hereinbricht. Dies geschieht teils zum Guten, indem sie der Verfolgung entflieht, teils zum Schlechten, indem sie den Glauben aufgibt. Aber auch beide Fälle können zusammentreffen, denn auch der gute Teil wird durch Flucht weggerückt, d.h. er verliert, was er hat, nach dem Schriftwort: „Ich werde deinen Leuchter von seiner Stelle rücken“ (Offb 2,5).

6,15 Und die Könige der Erde, die Großen und die Heerführer, die Reichen und die Mächtigen, alle Sklaven und alle Freien verbargen sich in den Höhlen und Felsen der Berge.

Als Könige bezeichnen wir mächtige Menschen, aus jedem Stand und jeder Stellung bekehren sie sich zu Christus.

Die Aussage: “Die Könige der Erde flohen und verbargen sich in den Höhlen der Erde” bedeutet, dass die ganze Welt mit den Guten und Heiligen ihre Zuflucht zur Kirche nimmt, um unter ihren Schutz gestellt zum ewigen Leben gelangen kann, mit der Hilfe unseres Herrn Jesus Christus.

6,16f Sie sagten zu den Bergen und Felsen: Fallt auf uns und verbergt uns vor dem Blick dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes; denn der große Tag ihres Zorns ist gekommen. Wer kann da bestehen?

In der gegenwärtigen Zeit flüchten sich alle zum Glauben der Kirche und werden im verborgenen Mysterium der Schriften geschützt. „Sie sagen: Fallt über uns und verbergt uns“,

d.h. bedeckt uns, damit der alte Mensch vor den Augen Gottes verborgen ist. Eine andere Deutung ist: Wer den Tag des zukünftigen Gerichtes bedenkt, wendet sich zu den Bergen, d.h. zur Kirche, damit seine Sünden durch die Buße in der gegenwärtigen Zeit verborgen und nicht in der Zukunft bestraft werden.

Die Übersetzung von Cäsarius von Arles, Kommentar zu Offenbarung des Johannes stammt von meiner Mitschwester Gregoria Peiker und wurde von mir überarbeitet und angepaßt.

Christiana Reemts